

BERICHT DER ETHIK-KONTROLLSTELLE

Der Begriff der «Suffizienz» nimmt für das ethische Selbstverständnis der ABS eine wichtige Rolle ein. So schreibt sie auf ihrer Website, man wolle «nur so viel Ertrag erwirtschaften, wie nötig ist, um die Bank im Sinn der eigenen Ziele weiterzuentwickeln und um die langfristige Tragfähigkeit des alternativen Geschäftsmodells der ABS zu sichern.»¹ Ein solches Verständnis von Suffizienz bleibt hauptsächlich negativ bestimmt: Kern ist, auf Gewinnmaximierung zu verzichten. Eine positive Bestimmung bzw. inhaltliche Füllung des von der ABS gepflegten Verständnisses von Suffizienz bleibt Gegenstand anhaltender Diskussionen.

Die Ethik-Kontrollstelle der ABS widmet ihren Prüfungsschwerpunkt 2024 dem Konzept der Suffizienz, und zwar entlang der drei folgenden Fragen: 1) Wie versteht die ABS den Begriff der Suffizienz und was ergibt sich daraus für ihr ethisches Selbstverständnis? 2) Was bedeutet Suffizienz als ethische Orientierung für die ABS als Unternehmen? 3) Was bedeutet Suffizienz für die ABS als Kreditgeberin? Im Zentrum steht dabei die Frage, wie Suffizienz wirkungsvoll als leitendes Prinzip des ethischen Selbstverständnisses der ABS verstanden und operationalisiert werden kann. Wie in den vergangenen Jahren auch hat die Ethik-Kontrollstelle für ihre Berichterstattung zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitenden und Verantwortungsträgerinnen und -träger aller Ebenen der Bank geführt, eine breit angelegte Online-Umfrage bei den Mitarbeitenden durchgeführt und eine eingehende Analyse relevanter interner Dokumente und Prozesse vorgenommen.

Bereits 2017 hat sich die ABS im Kontext einer Studie (Arnsperger/Deibler) mit dem Begriff der Suffizienz

befasst. Suffizienz wird dort als «intelligente Selbstbegrenzung» und als ein neues soziales und ökologisches Bewusstsein definiert.² Es handelt sich um den klaren Vorsatz, dass menschliche Tätigkeit innerhalb eines gegebenen, nicht unendlich ausdehnbaren ökologischen Budgets stattfinden soll. Wie die Umfrage, an der im Rahmen des Prüfungsschwerpunkts 2024 70 Mitarbeitende aus allen Bereichen der Bank teilgenommen haben, zeigt, ist innerhalb der ABS ein differenziertes Verständnis von Suffizienz vorherrschend. Im Vordergrund steht für eine Mehrheit der Gedanke, dass es darum gehe, «genug» zu erwirtschaften, um den Fortbestand der Bank zu sichern.

In ihrem Selbstverständnis als suffizienzorientiertes Unternehmen setzt sich die ABS von konventionellen Banken ab, indem sie auf Gewinnmaximierung verzichtet und sich für eine ethische Betriebsführung einsetzt. Das zeigt sich unter anderem darin, dass die Bank sich verpflichtet, möglichst ressourcenschonend zu arbeiten, es konkretisiert sich auch in einem nachhaltigen Lohnmodell und einer verantwortungsvollen Gewinnverwendung zugunsten der langfristigen Stabilität und Wirkung. In der Umfrage fällt auf, dass die Befragten den Prozess der Entscheidung über die Verteilung eines allfälligen Überschusses als nicht ausreichend verständlich erachten und sich mehr Mitsprache für die Vertreterinnen und Vertreter der Kreise/Teams wünschen. Inhaltlich bevorzugen die meisten die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Bank (z. B. Löhne) und der Infrastruktur der Bank (z. B. IT) gegenüber einer stärkeren Beteiligung von Kundinnen und Kunden oder Aktionärinnen und Aktionären.

Im Bereich der Kreditvergabe

bedeutet die Suffizienzorientierung der Bank, dass sie sich noch stärker auf Projekte und Unternehmen fokussieren sollte, die vergleichbare Werte teilen und keine wachstumsorientierten Ziele verfolgen. Das ist im herrschenden Wirtschaftssystem aber nicht einfach zu erreichen. Als Antwort prüft der Innovationsfonds der ABS derzeit, inwiefern unterstützte Projekte bzw. Unternehmen einen «Integritätstest» durchlaufen könnten, um aufzuzeigen, wie die Verantwortlichen auf einer Haltungs- und auf einer Handlungsebene den Grundsätzen der Suffizienz gerecht werden. Der Prüfbericht 2024 empfiehlt unter anderem, diesen Ansatz zur vermehrten Förderung suffizienzorientierter wirtschaftlicher Akteure weiter zu erproben und entsprechende Erfahrungen durch eine aktive Kommunikation einem breiteren Publikum zugänglich und verfügbar zu machen. Dies auch im Sinne einer Antwort auf die stets verbleibende Grundspannung, wie in einem wachstumsorientierten System ein zukunfts-fähiges Wirtschaften gefördert werden kann, ohne letztlich zu den nicht nachhaltigen Anteilen dieses Systems beizutragen. Der Begriff der Suffizienz kann dabei für die ABS weiterhin wertvolle Orientierung bieten.

ethix – Lab für Innovationsethik
Johan Rochel, Jean-Daniel Strub

Zürich, 7. November 2024

¹ abs.ch/portrait

² abs.ch/genuegend-ist-besser